Salix Mielichhoferi Saut.

(Aus der 7. Dec. des „Herbarium österr. Weiden“ von A. und J. Kerner.)

S. Mielichhoferi scheint in den östlichen Centralpen und angrenzenden Kalkalpen sehr verbreitet und wurde von unserem Freunde Rup. Huter bei Gsies, Kalkstein, Misurina, Andraz, Kals, Tefereggen etc. auf Granit, Kalk und Schiefer beobachtet. Sie bildet 4—10′ hohe Sträucher und erscheint stellenweise in der alpinen Region des genannten Gebietes zwischen 5400—6400′ so massenhaft, dass schon aus diesem Grunde der Gedanke an einen hybriden Ursprung im Vorhinein ausgeschlossen werden muss.

Von der zunächst verwandten *S. nigricans* Sm. unterscheidet sie sich vorzüglich durch die kahle, glänzend braune Rinde der torulösen Zweige und die einfarbigen beiderseits glänzenden lanzettlichen ganz kahlen Blätter

Mielichhofer, welcher diese Weide zuerst in den östlichen Centralalpen im Grossarlthale entdeckte, hielt dieselbe anfänglich für *S. punctata* Wahlenberg Fl. lapp. p. 269 Da aber Wahlenberg von seiner *S. punctata* l. c. sagt: „Pedunculi amentorum adeo perfectis foliis et completis gemmis instruuntur ut nullum sit dubium quin persistunt et ramulos denique efficiunt“ und da dieses Merkmal bei der Pflanze Mielichhofer's nicht zutraf, so stellte Sauter l. c. die besagte Pflanze unter dem Namen *S. Mielichhoferi* auf.

Als nun in jüngster Zeit, in welcher das Studium der Weiden auch bei uns immer mehr Theilnehmer gefunden hat, dieselbe Weide als eine sehr verbreitete Form in der südlichen Flanke der östlichen Centralalpen von dem eifrigen tirolischen Botaniker Rup. Huter nachgewiesen wurde, wendeten wir uns an unseren hochverehrten Freund Andersson in Stockholm mit der Bitte, uns Originalexemplare der *S. punctata* Wahlbg. zu übersenden, um selbe mit unserer alpinen Weide nochmals vergleichen und so über dieselbe ins Reine kommen zu können. Andersson, dem wir hiemit unseren verbindlichsten Dank für seine Vermittlung ausdrücken, war nun so freundlich, uns nicht nur mehrere Wahlenbergische Originalexemplare, sondern überdiess noch ein Exemplar jener Weide, welche seiner Zeit von Lund in Lappland gesammelt wurde und welche Andersson in seinen Salices Lapp. unter den Namen *S. punctata* beschrieben und abgebildet hat, ein von Sommerfeldt jun. im östl. Finmarken, ein von Laestadius in Lapp. Tornensi, ein von Björnström „ad fluv. Lais in Lapp. Pith.,“ so wie noch mehrere andere zur Aufklärung wichtige hieher gehörige Exemplare zu übersenden und uns überdiess eine Reihe sehr interessanter einschlägiger Notizen über dieselben brieflich mitzutheilen.

Aus Allem stellt sich nun deutlich heraus, dass Wahlenberg über seine *S. punctata* selbst nicht ganz im Klaren war und dass

er zwei, ihrem Ursprunge nach sehr verschiedene Weidenformen als *S. punctata* (die er auch nachträglich in der Fl. suec. p. 643 selbst eine „ceterum dubia species" nannte) zusammengefasst hat.

Es liegen nämlich von seiner eigenen Hand als *S. punctata* bezeichnet vor:

1) Die hier als *S. Mielichhoferi* Sauter ausgegebene, mit *S. nigricans* Sm. zunächst verwandte Art, welche einen über 3 Schuh hohen Strauch darstellt und deren Fruchtknotenstiele dreimal so lang als die Torusdrüsen erscheinen.

2) Ein muthmasslicher Bastart aus *S. myrsinites* und *S. nigricans*, welcher sich in Grösse und Habitus mehr der *S. myrsinites* nähert, dessen Kätzchenstielblätter sehr dicht drüsig gesägt erscheinen und deren sehr kurze Fruchtknotenstiele die Torusdrüse nicht überragen.

Welche dieser beiden Weiden nun als *S. punctata* zu gelten hat, ist schwer zu sagen.

Fries ist zu Folge der Notiz im Herb. norm. Fasc. XVI. Nr. 62 der Meinung, dass *S. punctata* mit der ersteren zu identifiziren sei, welche er für eine Form der *S. (nigricans) borealis* Fr. hält, während er die zweite Weide, welche, wie gesagt, höchst wahrscheinlich ein Bastart aus *S. myrsinites* und *S. nigricans* ist, jetzt *S. myrsinitoides* benennt. — Andersson dagegen ist zu Folge seiner brieflichen Mittheilung der Ansicht, dass Wahlenberg wenigstens anfänglich unter seiner *S. punctata* den Bastart aus *S. myrsinites* und *S. nigricans* verstanden habe und erst nachträglich mit diesem auch andere ähnliche Formen zusammenwarf.

Wir sind nun allerdings der Ansicht, dass man sich in solchen Fällen, wo die von dem Autor stammenden Originalexemplare zweierlei Pflanzen begreifen, an die Diagnose und Abbildung zu halten habe. Aber auch diese lassen uns hier im Unklaren. Einige Merkmale, welche von Wahlenberg ganz besonders hervorgehoben werden, nämlich die verhältnissmässig schmalen und beiderseitig glänzend grünen Blätter, kommen nämlich beiden Weiden zu; andere Merkmale, wie namentlich die blassen Punkte, welche vorzüglich an der Epidermis der unteren Blattfläche unter der Loupe sichtbar sind, so wie die langen Kätzchenstiele und grossen Kätzchenstielblätter sind wenig charakteristisch und finden sich bald mehr bald weniger ausgesprochen nicht bloss bei den beiden hier behandelten, sondern nicht selten auch noch bei mehreren anderen verwandten Weidenformen (z. B. *S. nigricans*, *S. glabra* etc.), und was endlich die Angabe „pedunculi amentorum adeo perfectis foliis et completis gemmis instruuntur, ut nullum sit dubium, quin persistunt et ramulos denique efficiunt" anbelangt, so beruht dieselbe jedenfalls auf einer irrigen Voraussetzung Wahlenberg's, indem die Knospen, welche in den Achsen der Kätzchenstielblätter an zwei Originalexemplaren der *S. punctata* allerdings recht deutlich sichtbar sind, doch gewiss niemals zu Aestchen geworden wären, sondern eben Knospenanlagen darstellen, die bei allen jenen Wei-

den, deren Kätzchenstiele und Kätzchenstielblätter sehr entwickelt sind, ab und zu angetroffen werden, die sich aber nicht weiter entwickeln, sondern nachträglich an den sich ablösenden Fruchtkätzchenstielen einschrumpfen und zu Grunde gehen.

Ueber eines der wichtigsten Merkmale, nämlich über die relative Länge des Fruchtknotenstieles ist zudem unglücklicherweise die Diagnose und Abbildung in der Flora lapponica im Widerspruch, indem erstere der *S. punctata* „germina subpedicellata" zuschreibt, die Abbildung auf Tab. XVII. Fig. 1. a, c, aber die Fruchtknoten deutlich und sogar ziemlich lang gestielt darstellt, ja in Fig. d sogar einen Fruchtknoten vergrössert wiedergibt, dessen Stielchen dreimal so lang als die Torusdrüse ist.

Nach allem dem glauben wir daher mit Fries und Andersson, dass der Name *S. punctata* Wahlb. ganz fallen zu lassen sei und wollen den durch enggesägte Kätzchenstielblätter und sehr kurz gestielte Fruchtknoten ausgezeichneten, muthmasslichen Blendling aus *S. myrsinites* und *S. nigricans* mit Fries *S. myrsinitoides*, die von uns unter 61 und 62 mitgetheilte durch grob gesägte Kätzchenstielblätter und langen Fruchtknotenstiel unterschiedene Weide aber, welche mit *S. punctata* Andersson Sal. Lapp. *S. (nigricans) borealis angustifolia* Fries und Anders. in lit. identisch ist, als *S. Mielichhoferi* Sauter (1849) bezeichnen.

Ob man *S. Mielichhoferi* Sauter als Art auffassen oder mit Laestadius, Hartman, Fries und Andersson zu *S. nigricans* Sm ziehen will, ist Geschmackssache. Dass sie sich von *S. nigricans* Sm. unterscheiden lässt und zum wenigsten ebensogut wie die nahe verwandte *S. glabra* Scop. unterschieden zu werden verdient, unterliegt keinem Zweifel und wird von jedem, der die in dieser Decade ausgegebenen Exemplare auch nur flüchtig besieht, bestätiget werden. Insbesondere ist die unter Nr. 61 ausgebene ♂ Pflanze sehr auffallend und erinnert mit ihren Blattzweigen manchmal fast an die Weiden der Gruppe der Chloriteae. Die unter Nr. 62 ausgegebene ♀ Pflanze dagegen nähert sich bereits mehr der *S. nigricans*, und es darf auch nicht verschwiegen bleiben, dass Huter Sträucher fand, welche noch weit mehr als diese zu *S. nigricans* hinneigen. Ob diese letzteren als Uebergänge oder Bastarte aufzufassen seien, mag dahin gestellt bleiben. Uns ist das erstere das wahrscheinlichere und wir halten mit Huter die *S. Mielichhoferi* für eine Parallelform der *S. nigricans*, welche die letztgenannte Weide in der alpinen Region der Centralalpen und angrenzenden Kalkalpen vertrittt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: 017

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: Salix Mielichhoferi Saut.. 85-87